

Rita Morrien

Weibliches Textbegehren
bei Ingeborg Bachmann,
Marlen Haushofer und Unica Zürn

Königshausen & Neumann

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung	1
I.1. Voraussetzungen	1
I.2. Wahnsinn – das “ausgeschlossene Sprechen”	6
I.3. Textauswahl und eigenes Vorgehen	10
II. Freudsche Mythen, Märchen und Mysterien im Spiegel einer feministischen Rezeption	13
III. Marlen Haushofer	24
III.1. Ein ganz “normales” Frauenleben? Zur Person und zum Selbstverständnis Marlen Haushofers	24
III.2. Rezeption und Forschungsstand	27
III.3. Zur Problematik der psychosexuellen Identität in <i>Die Tapetentür</i>	32
III.3.1. Auch ein Weiblichkeitsideal: “Muttern” und “Ausmagern”	32
III.3.2. Die Macht des abwesenden Vaters	36
III.4. Die Durchquerung der Geschlechterdifferenz in <i>Die Mansarde</i>	41
III.4.1. Wider die Dichotomisierung der Geschlechter: der “feminisierte” Vater und die karikierte Mutter	41
III.4.2. Das Prinzip Substitution – “Niemand und nichts sollte jemals Ersatz für irgendeinen oder irgend etwas sein.”	46
III.4.3. Kindheit und Utopie: der Großvater als Repräsentant einer idealen Vorzeit	48
III.5. Weibliche Produktionsweisen	50
III.5.1. Der weibliche Körper als Ort der Verweigerung	50
III.5.2. Schreiben als Existenz an einem <i>anderen</i> Ort – zur Funktion des Tagebuchschreibens	55
III.5.3. Der “Schönbaum” – ein (noch) ungeschriebener Text	58
III.5.4. Der Traum als “Opus-Phantasie”	61
III.5.5. Vogelbilder, Ich-Metamorphosen und ihre Vermittlung in der Vision des Drachen	67
III.6. Weibliches Textbegehren bei Marlen Haushofer	73
IV. Ingeborg Bachmann	74
IV.1. Statt einer biographischen Einführung	74
IV.2. Zum Selbstverständnis Ingeborg Bachmanns	76
IV.3. Rezeption und Forschungsstand	79
IV.4. Zur Problematik der psychosexuellen Identität in <i>Der Fall Franza</i>	86
IV.4.1. Auch eine “Dreifaltigkeit”: Vater, Gott und Arzt	87
IV.4.2. Spuren einer abwesenden Mutter/weiblichen Genealogie – “... deine Mutter, an die du nie denkst, lehnt an jeder Wand”	90

IV.4.3. "Unter hundert Brüdern dieser eine ..." – die Vision einer <i>anderen</i> Liebe	94
IV.4.4. Faschismus als strukturelles Merkmal des Geschlechterverhältnisses	98
IV.5. Die Radikalisierung des Familiendramas in <i>Malina</i>	100
IV.5.1. Weibliches Textbegehren und die Macht des symbolischen Vaters	100
IV.5.2. "Keine Sprache, die die Mutter ihr fand"	109
IV.5.3. Die "Schwester" – die <i>andere</i> weibliche Stimme	113
IV.6. Weibliche Produktionsweisen	117
IV.6.1. Der gebrochene Spiegel oder Szenen auf einer "Gedankenbühne"	117
IV.6.2. "Krankheit" als künstlerische Produktion	119
IV.6.2.1. Körpergedächtnis und Körpersprache in <i>Der Fall Franza</i>	119
IV.6.2.2. Die Körpersprache der "Hysterikerin"	124
IV.6.2.3. Körpersprache und Textbegehren in <i>Malina</i>	125
IV.6.3. Das Kunstwerk Liebe	128
IV.6.3.1. "Injektionen Wirklichkeit" – Liebe als Droge oder Heilmittel?	128
IV.6.3.2. "Liebe als Baumeisterin von Sprachräumen"?	131
IV.6.4. Das "Briefgeheimnis" – ein Stück weiblicher Schrifttradition oder Das verschwundene Vermächtnis	134
IV.6.5. Zur Spiegel- bzw. Paradigmafunktion der Kagran-Legende	138
IV.6.6. Der Traum – die Suche nach dem Wort im Bild	143
IV.6.7. "... als hätte er mich ausgeschieden ..." – zur Doppelgängerkonstellation <i>Malina</i> – Ich	147
IV.7. Weibliches Textbegehren bei Ingeborg Bachmann	155
V. Unica Zürn	157
V.1. Leben und Werk Unica Zürns: Versuch einer Annäherung über den Namen	157
V.2. Selbstverständnis und Selbstdarstellung Unica Zürns als Schriftstellerin	161
V.3. Rezeption und Forschungsstand	164
V.4. "Wie wohl wäre mir, könnte ich etwas sein, was weder Frau noch Mann sich nennen würde" – zur Problematik der psychosexuellen Identität in <i>Dunkler Frühling</i>	169
V.4.1. Der Vater – "Der Mann, der durch seinen Charme gottähnlich ist!"	169
V.4.2. "Und von ihrer Mutter kann nur das Übelste kommen."	172
V.4.3. "Sie haßt ihren Bruder von ganzem Herzen" – die Erfahrung der Gewalt und die Bedeutung masochistischer Phantasien	174
V.4.4. Distanz und Passivität – das Ideal der körperlosen Liebe	177
V.5. Weibliche Produktionsweisen in <i>Der Mann im Jasmin</i>	181
V.5.1. Traum und Vision als imaginärer Lebensraum	181
V.5.2. Zeichenwahn und ver-rückte Wahrnehmung	185

V.5.3. Der allgegenwärtige "weiße Mann" und das abwesende weibliche Ich	188
V.5.4. "Der Körper hat es dann auszubaden ..." – der weibliche Körper als (Re-)Produktionsmaterial	192
V.5.5. Weibliche Produktionsweisen – eine "production automatique"?	196
V.5.6. Die Pantomime als Metapher für ein latentes weibliches Textbegehren	198
V.5.7. Die Erscheinungsformen des Semiotischen in <i>Der Mann im Jasmin</i>	204
V.5.8. Weibliches Textbegehren im Anagramm	208
V.5.8.1. Zur Anagrammtradition und -adaption durch Zürn	208
V.5.8.2. Das Anagramm als dekonstruktive Praxis	210
V.5.8.3. "DER EINGEBILDETE WAHNSINN"	212
V.5.8.4. Zur Körper-Text-Analogie	216
V.6. Weibliches Textbegehren bei Unica Zürn	219
VI. Vergleichende Schlußbetrachtung	222
VI.1. Zum Selbstverständnis schreibender Frauen	222
VI.2. Die Problematik der weiblichen Identitätsbildung	223
VI.3. Weibliche Produktionsweisen bei Marlen Haushofer, Ingeborg Bachmann und Unica Zürn	226
VII. Literaturverzeichnis	232